

byzantinischen Zeit. Da nun die Erzväter nach der alttestamentlichen Überlieferung — wenigstens zeitweise — im Negeb gelebt haben, müssen sie nach N. GLUECK in der Zeit von Mittelbronze I, also etwa im 21./20. Jrh. v. Chr. angesetzt werden, da zu einer anderen für sie in Frage kommenden Zeit der Negeb gar nicht fest besiedelt gewesen ist. Das gilt speziell für Abraham, der nicht nur im Negeb gelebt hat, sondern auch nach Gen. xii 9-xiii 1 einmal vom Negeb nach Ägypten gezogen und dann wieder in der Negeb zurückgekehrt ist. — Andererseits wieder ist geltend gemacht worden, dass die alttestamentlichen Erzväter bestimmte Beziehungen zur Mari-Zeit gehabt haben, d.h. zur Zeit um etwa 1700 v. Chr., wenn man, wie ich es für richtig halte, der von W. F. ALBRIGHT und F. CORNELIUS begründeten „kurzen“ Chronologie folgt. Das wäre die Zeit von Mittelbronze II. In der Bevölkerungsschicht, der die Träger der Herrschaft in Mari und ausserdem in dem gleichzeitigen Babylon angehörten, finden sich Personennamen, die den Personennamen der Erzvätergruppe offenbar verwandt sind. Namen vom Typus Isaak und Jakob dürfen als geradezu charakteristisch für die Namenbildungsweise jener Bevölkerungsschicht angesprochen werden. Die Vortorm des Kurznamens Jakob ist unzweideutig unter den zu dieser Schicht gehörigen Namen in den Texten von *schāghir bāzār* belegt <sup>1)</sup>; und wahrscheinlich ist auch eine Kurzform desselben Namens in dem gleichen Bereich nachzuweisen <sup>2)</sup>. Dazu kommen dann noch die verschiedenen Beziehungen zwischen den Mari-Texten und dem Alten Testament auf den Gebieten der Sprache und der rechtlich-sozialen Vorstellungen und Einrichtungen, die zwar nicht speziell auf die alttestamentlichen Erzväter führen, aber doch als durch die Erzväter an Israel vermittelt gedacht werden können <sup>3)</sup>. — Endlich ist darauf hingewiesen worden, dass die Texte von Nuzu überraschendes Licht auf verschiedene Einzelheiten der alttestamentlichen Erzväterüberlieferung werfen, sofern in diesen Texten, die vorwiegend aus privaten Familienarchiven stammen, familienrechtliche Ordnungen vorausgesetzt werden, wie sie speziell den Erzvätergeschichten bekannt waren, während sie anderweitig im Alten Testament nicht nachgewiesen werden können. Die Texte von Nuzu

<sup>1)</sup> Vgl. M. NOTH, *Geschichte und Altes Testament* = Alt-Festschrift (1953) p. 142-144, besonders p. 142 n. 2.

<sup>2)</sup> Vgl. M. NOTH, *loc.*, p. 142 n. 3.

<sup>3)</sup> Zum Ganzen cf. (mit reichen Literaturangaben H. H. ROWLEY, „Recent Discovery and the Patriarchal Age“, *BJRL* 32 (1949) pp. 3-38.

stammen aus dem 15. Jrh. v. Chr., archäologisch gesprochen aus der beginnenden Spätbronzezeit. Die Beziehungen der Erzvätergeschichten zu ihnen scheinen daher für eine Ansetzung der Erzväter eben im 15. Jrh. zu sprechen <sup>1)</sup>.

Die verschiedenen Vorschläge für eine archäologische Datierung der alttestamentlichen Erzväterzeit führen also zu divergierenden Ansätzen, die nicht so leicht mit einander in Einklang zu bringen sind. Denn es ist gewiss nicht erlaubt, auf der einen Seite zwar bei archäologischen Datierungen sehr exakt und vorsichtig zu sein, hinsichtlich des alttestamentlichen Vergleichsobjekts jedoch mit Zeiten und auch mit Räumen allzu grosszügig umzugehen <sup>2)</sup>. Die bezeichneten Divergenzen sind also zunächst zu konstatieren. Es wäre nun gewiss nicht sachlich, die divergierenden Ansätze einfach gegen einander auszuspielen und damit das ganze Unternehmen ad absurdum führen zu wollen. Das ist auch nicht meine Absicht. Wohl aber fordert der Sachverhalt dazu auf, die Vorschläge je für sich an Hand der alttestamentlichen Überlieferung zu prüfen. Von dieser Überlieferung aus ist es schon bedenklich, überhaupt von einem „Erzväter-Zeitalter“ („patriarchal age“) zu sprechen. Auch wenn klar ist, dass dabei nicht von einer Periode der altorientalischen Geschichte die Rede sein kann, bleibt doch selbst im engen Rahmen der besonderen Geschichte Israels der Gedanke an eine durch die Erzväter bestimmte Geschichtsepoche überaus fragwürdig. Nach dem Alten Testament kann man im Blick auf die Erzväter nur von Vorgeschichte Israels sprechen, und diese Vorgeschichte spielt sich in dem schlichten Rahmen der Geschehnisse einer Familie in drei Generationen ab, also in einer ziemlich kurzen Zeitspanne und ohne geschichtliche Wirkungen nach aussen hin <sup>3)</sup>. Die Erzväter waren nur Empfänger von Weisungen und Verheissungen ihres Gottes für ihre Nachkommen, das nachmalige Volk Israel. Aber sie haben

<sup>1)</sup> Cf. dazu u.a. C. H. GORDON, *Introduction to Old Testament Times* (1953) Chapt. VIII: „The Patriarchal Age“ (pp. 100-119).

<sup>2)</sup> Das geschieht z.B. bei J. BRIGHT, *loc.*, p. 88, wo in einem Atem von den Mari-Texten und von den Nuzu-Texten die Rede ist mit dem Bemerkung, es handle sich um „approximately the same age“, und erst recht bei G. E. WRIGHT, *JBL* 76 (1958) p. 43, wo das Ende der Frühbronzezeit mit der Zeit der Dynastien von Mari und Babylon und den „patriarchal migrations“ zusammengefasst wird so, als ob es sich hierbei um einen zusammenhängenden Geschichtsverlauf.

<sup>3)</sup> Ich sehe zunächst ab von Gen. xiv. — Für die Spanne des „Erzväter-Zeitalters“ wird man die Altersangaben der späten Priesterschrift kaum als historische Nachrichten heranziehen können. Danach hätten zwischen dem Auszug Abrahams und der Übersiedlung Jakobs nach Ägypten 215 Jahre gelegen.